

Vogtländischer Anzeiger.

13. Stück.

Sonnabends den 26. März 1808.

Was erfordert jetzt die Ehre der Deutschen?

Keine Zeit, keine Umstände verändern die Pflichten, die dem Menschen als solchem obliegen. Immer soll er gerecht handeln, immer soll er seine Kräfte zur Selbstthätigkeit ausbilden, immer soll er die Menschheit über alles achten, immer soll er bedenken, daß sein irdisches Leben bloß eine Erziehungs- und Prüfungsschule ist. Ob aber gleich die Menschenpflichten stets dieselben bleiben, und dem veränderlichen Laufe der Dinge nicht unterworfen sind, so ist dieß doch nicht mit den Nationalpflichten der Fall, wovon Einige bisweilen dringender und unerlässlicher als zu einer andern Zeit sind. Ihre Ausübung hängt von den Umständen und der Lage ab, in der sich eine Nation befindet, und die ihre größere oder geringere Nothwendigkeit bestimmen. Was zu der einen Zeit gleichgültig ist, das ist zu einer andern die heiligste Pflicht.

Der Nationalcharakter der Deutschen zeichnet sich durch das Streben zum Weltbürgerinn aus. Diese Tugend offenbart das Keim-menschliche in einer Nation, und sie darf unter keinen Umständen hintangesezt werden. Gerecht und edel gegen alles, was in einer andern Zun-

ge spricht, alles Gute, was das Ausland besitzt, und alle seine Großthaten willig anerkennend, Fortschritte fremder Völker in Künsten und Wissenschaften und in Gewerben und Handthierungen freudig und dankbar benützend, dieß sind Charakterzüge der Deutschen, welche sie stets bewährt haben, und die sie nie verleugnen werden.

Das Zeitalter und die Umstände aber erfordern jetzt, daß die Deutschen noch andere Tugenden üben, ohne daß sie jene hintansetzen. Was das innerste Heiligthum der deutschen Nation und ihres Charakters ausmacht, das muß jetzt bewahrt, dem muß jetzt eifrigst gehuldigt werden. Alles muß in sich die Kraft und Energie zu retten suchen, welche die Grundlage des Charakters ausmacht, den die Deutschen in der Geschichte der Vorzeit in Thaten ausgeprägt und in neuern Zeiten in Schriften niedergelegt haben. Das Studium der Werke, welche teutscher Sinn, teutsche Denkart, teutsche Energie, teutsche Ansichten der Dinge abest, muß jetzt das Bestreben bei Tage und bei Nacht seyn, damit der teutsche Geist nicht wankte in dem, was ihn zu dem Geiste eines Volkes macht, das hoch und hehr in der Geschichte dasteht.

Durch